

15. Der "Speckpater"

Immer im Herbst oder beginnenden Winter, wenn die Früchte des Feldes eingebracht waren und oftmals schon geschlachtet worden war, erschien der "Speckpater" auf dem Hof.

Das war ein Pater des Werler Franziskanerklosters namens Crispin, der mit einem grauen VW-Bulli mit Plane bei den Bauern "betteln" ging. Er schwätzte gern mit den Bauern in der Stube, trank erst nur Milch und dann ein "Körnchen" oder auch zwei, bekam dann mal einen Sack Kartoffeln oder auch mehr, Würste, Schinken oder sonstige gute Dinge für das Kloster.

Dabei wurde, da er ja im ganzen Bezirk herumkam, so manche Ehe unter den Bauernfamilien von ihm vermittelt. "Pater, wisst Ihr nicht ein Mädchen für unseren Hofnachfolger? Es wird langsam Zeit, dass er was Passendes findet. Er wird doch schon 32, und hier im Dörfken ist nix." So ähnlich hat wohl manches Gespräch zu diesem Thema begonnen. So nahm die Sache dann Gestalt an. Der Pater kannte sich aus und vermittelte gern.

Nun, so kam der Spätherbst und wir saßen mit einer munteren Truppe, Hardy, Gerd und Christel Hasler, meine Wenigkeit und noch andere auf der großen Scheunendecke und sortierten per Hand die Kartoffeln für die Einkellerungskunden und für den Eigenbedarf. Man stelle sich vor: Einige hundert Zentner Kartoffeln wurden einzeln in die Hand genommen. Eine Maschine gab es wohl, aber diese Methode war Hardy nicht gut genug.

Ich weiß nicht mehr, von wem die Idee stammte, aber ich meine, Leonhard Senior kam damit an:

„Wenn der Speckpater dieses Jahr kommt“ (er war bereits überfällig), „dann nehme ich ihn mit in die Stube, erzähle ihm ein wenig und trinke ein Schnäpschen mit ihm. In der Zeit nehmt ihr heimlich drei Sack* Kartoffeln von seinem Wagen und stellt sie zu unseren. Dafür stellt ihm drei Sack „Schweinekartoffeln“ (kleine, grüne oder durchgeschnittene) auf seinen Bulli. Dann komme ich mit ihm raus und wir laden ihm seine eigenen drei Säcke wieder als Spende fürs Kloster auf. Er kriegt nie raus, wer ihn da "beim Bock gehabt hat“.

Gesagt, getan. Der Bully kam auf den Hof. Stimmen, man ging ins Haus. Schnell drei Säcke vom Wagen und drei "falsche" hinauf. Gespannte Erwartung! Nach gut einer Stunde öffnete sich wieder die Stubentür.

Stimmen. Wir platzten vor Erwartung. Die Deeltür ging auf und herein kam "Topps Fittken" aus Mauke, Gemüsehändler und Bruder von Hardys Frau Elisabeth. Er hatte als Markthändler den gleichen Bully wie die Patres.

Alles retour! Diesmal hatten wir uns selbst veräppelt.

*Bemerkenswert: In der Sprache der Westönlner Bauern gab es für das Wort „Sack“ keine Mehrzahl „Säcke“.